

»Privatsache« Kleidung

– Gibt es biblische Richtlinien?

David Cloud

»Privatsache« Kleidung

– Gibt es biblische Richtlinien?

David Cloud

bauen und bewahren • edition
nehemia

Zum Verfasser:

David Cloud (geboren 1949, aufgewachsen in Florida/USA), hat als 23-jähriger aus einem Leben in der Hippie- und New Age-Philosophie zum Glauben an Jesus Christus gefunden. Seine ausgedehnte Literaturarbeit macht das Wort Gottes in allen Fragen des Wandels in dieser Welt zum entscheidenden Prüfstein. Zusammen mit seiner Frau dient er seit 20 Jahren als Missionar im asiatischen Raum und kennt so die Praxis des biblischen Glaubens in verschiedenen Kulturen.

Dieses Buch ist bei Ihrer christlichen Buchhandlung erhältlich, sowie unter anderem bei folgenden Versandbuchhandlungen:

Schweiz:

Edition Nehemia
Sanddornweg 1
CH-3613 Steffisburg
Tel.: +41 (0)33 437 63 43, www.edition-nehemia.ch

Deutschland und Österreich:

Christliche Buchhandlung Wolfgang Bühne GmbH
Eisenweg 2
D-58527 Meinerzhagen
Tel.: +49 (0)2354 70 65 400, [www.leseplatz.de](http://www leseplatz.de)

1. Auflage 2011

© 2007 by David W. Cloud

Originaltitel: Dressing for the Lord, updated edition June 2008

Erschienen bei Way of Life Literature, Port Huron, MI

© der deutschsprachigen Ausgabe 2011

by Edition Nehemia, Steffisburg, CH

Schriftzitate sind der revidierten Schlachter-Bibel 2000 entnommen.

Übersetzung: Christa Berger, Bianca Schmid

Satz: Christa Kern(-Berger)

Umschlaggestaltung: Christoph Berger

Druck und Bindung: CPI – Ebner & Spiegel, Ulm

ISBN: 978-3-9523896-1-4

Inhalt

<i>Vorwort</i>	7
<i>Einleitung</i>	9
<i>Die Bedeutung biblischer Ermahnung</i>	13
<i>Der Ursprung der Kleidung</i>	17
<i>Kleider sprechen eine Sprache</i>	21
<i>Die führenden Persönlichkeiten der Modeindustrie</i>	25
<i>Ist dies nicht vor allem das Problem der Männer?</i>	33
<i>Biblische Richtlinien zur Bekleidung des Gläubigen</i>	37
<i>Bibelstudie über Sittsamkeit</i>	57
<i>Weltlichkeit und die Bekleidung des Gläubigen</i>	87
<i>Die christliche Frau und Hosen</i>	109
<i>Zusammenfassung der biblischen Lehre über die Bekleidung des Gläubigen</i>	121
<i>Kleiderordnungen und das Spiel mit den Grenzen - Aufgesetzte Keuschheit oder wahre Keuschheit?</i>	125
<i>Fragen und Antworten zur Bekleidung des Gläubigen</i>	133
<i>Zeugnisse von gläubigen Frauen zum Thema Kleidung</i>	185
<i>Umfrage unter Männern zum Thema Frauenbekleidung</i>	209

Wir danken Lukas Matter ganz herzlich für seine wertvolle, unterstützende Mitarbeit bei diesem Projekt.

Mit seiner Familie bewegte er sich in charismatischen Kreisen, bis er die Wichtigkeit einer fundierten biblischen Lehrgrundlage und des praktischen Glaubensgehorsams erkannte und sich in der Folge von der charismatischen Bewegung distanzierte.

Er steht als praktizierender Arzt (im Bereich der Urologie) und verantwortlicher Bruder in einer christlichen Gemeinde in engem Kontakt mit Menschen.

Verlag Edition Nehemia

Vorwort

Erstaunlicherweise gibt es kaum Publikationen über ein Thema, das auch Christen tagtäglich und persönlich betrifft: die äußere Erscheinung bzw. die Kleidung in dieser Welt. Es scheint in den meisten Gemeinden und Predigten kein Thema (mehr) zu sein. Umso größer ist jedoch sein negativer Einfluss auf Denken und Handeln, auf Heiligung und geistliches Wachstum der Gläubigen.

Das Wort Gottes spricht viel über die Kleidung und ihre primäre Aufgabe: bedecken und verhüllen. Die heutige gottlose Modeindustrie jedoch treibt das Aufreizen und Entblößen immer weiter. Es ist dem Widersacher der Gemeinde Jesu gelungen, mit dem Vorwurf der Gesetzlichkeit die klaren biblischen Richtlinien zu Anstand und Keuschheit weitgehend zu verwischen.

Dieses Buch deckt Ursprung und Triebkraft hinter der heutigen Modeindustrie auf, und die vielen aufgeführten Schriftstellen geben Anleitung und Hilfe zu einer von Reinheit geprägten Herzenshaltung. Weiter werden verbreitete Argumente und Fragen zum Thema Christ und Kleidermode biblisch beantwortet. Sehr aufschlussreich sind auch die Zeugnisse von Frauen in jedem Lebensalter sowie die Umfrage unter Männern über die Wirkung verschiedener weiblicher Kleidungsstücke.

Auf folgenden Punkt möchte der deutsche Herausgeber besonders hinweisen: der Autor verwendet oft den Begriff »Kleiderordnungen« (oder Kleidervorschriften, engl. *dress standards*). Besonders in den bibeltreuen baptistischen Kreisen, in denen sich der Autor bewegt, sind Kleiderordnungen recht üblich. Bei uns Europäern wecken solche Begriffe oft negative Gefühle. Kleidervorschriften werden als erzwungene Maßnahme empfunden.

Das Hauptanliegen dieses Buches ist jedoch eindeutig nicht eine äußere Uniformierung, sondern Gott wohlgefällige, anständige

Kleidung – getragen aus der Herzensüberzeugung, welche durch die Erneuerung der Gesinnung wächst.

Der Autor, David Cloud (geboren 1949, aufgewachsen in Florida/USA), hat als 23-jähriger aus einem Leben in der Hippie- und New Age-Philosophie zum Glauben an Jesus Christus gefunden. Seine ausgedehnte Literaturarbeit macht das Wort Gottes in allen Fragen des Wandels in dieser Welt zum entscheidenden Prüfstein. Zusammen mit seiner Frau dient er seit 20 Jahren als Missionar im asiatischen Raum und kennt so die Praxis des biblischen Glaubens in verschiedenen Kulturen.

Wir beten, dass dieses Buch bei vielen Lesern zu einem Herzensverständnis für die Wahrheit der biblischen Absonderung und Heiligung führt. Der gute und wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes möge in dieser von dämonischem Einfluss und Entblößung geprägten Endzeit unser Maßstab sein.

Lukas Matter

Einleitung

Es gab eine Zeit – und es ist noch gar nicht so lange her, in der die Botschaft dieses Buches in bibeltreuen Gemeinden auf der ganzen Welt Teil der Verkündigung war. Doch dies ist nicht länger der Fall. Allzu oft wird jede Erwähnung von Kleidung in der Verkündigung als seltsam oder peinlich empfunden, als Auswuchs von »Gesetzlichkeit«. Der Widerstand der Rock'n'Roll-Kultur gegen diese Art Verkündigung ist so massiv, dass viele Verkündiger dahin gekommen sind, diese Thematik vollständig auf der Seite zu lassen. So ist der Kampf verloren, allein schon weil man das Kampffeld verlassen hat.

Doch wenn die Gläubigen in den Kleiderfragen jemals Belehrung nötig hatten, so ist es heute. Unsere Gesellschaft ist durchtränkt von Unanständigkeit. Eine Modenschau der Modezeitschrift *Vogue* hätte die alten Korinther erröten lassen. Moralische Richtlinien sollten nicht einfach dem Gutdünken des Einzelnen überlassen bleiben. Es ist ganz klar die Aufgabe der Verkündiger, diese Dinge anzusprechen. Spricht Gott nicht auch über diese Fragen? Dass Heiligung eine Herzensangelegenheit ist, wissen wir. Doch betrifft sie nicht auch unseren Körper? Welchem Mann hat je nach dem *Herzen* einer Frau gelüftet? Wie können wir es also wagen, die entsprechenden biblischen Aussagen einfach zu übergehen? Wie können wir uns weigern, sie mutig und kompromisslos zu verkündigen? Doch genau dies finden wir im modernen Evangelikalismus. Es gibt bestimmte Dinge, die nicht mehr gepredigt werden, wie beispielsweise die Absonderung. Doch die Schrift spricht über sittliche Absonderung genauso, wie sie über geistliche Absonderung spricht. Der treue bibelgläubige Verkündiger wird über keines von beidem hinweggehen können.

Diejenigen, die heute den Vorwurf der Gesetzlichkeit erheben, sind nicht aufrichtig in dieser Hinsicht. Sie kritisieren den bibeltreuen Verkündiger dafür, dass er Grenzen zieht, obwohl sie bei der Kleidung selber auch gewisse Grenzen ziehen. Erlauben sie einer Frau, im Bikini Sonntagsschule zu geben? Nein, und es gibt noch andere Dinge, die sie nicht zulassen würden. Auch sie ziehen Grenzen, haben gewisse

Normen. Wenn es nun aber Kleidernormen braucht, sollte man sie da nicht nach biblischen Prinzipien ausrichten anstatt nach weltlichen?

Wir wollen einen klaren Unterschied machen zwischen uns und der Welt. Wir wollen nicht davor zurückschrecken, ein »Volk zum besonderen Eigentum« zu sein, »das eifrig ist, gute Werke zu tun«. Lasst uns an den altbewährten Wegen festhalten. Diejenigen, die in den Kleiderfragen die hohen und eindeutigen Maßstäbe der Heiligung aufgeben und sich der weltlichen Mode immer mehr anpassen, sollten bedenken, dass sich die Welt, nach der sie sich ausrichten, immer weiter von Gottes Wort entfernt.

Anstandsrichtlinien: mehr als nur geschriebene Regeln

An dieser Stelle möchten wir mit allem Nachdruck betonen, dass es uns **nicht** darum geht, den gläubigen Frauen einfach eine Menge Regeln aufzubürden, wenn wir von Gott wohlgefälliger Kleidung sprechen. Wir glauben, dass es in den Gemeinden konkrete Kleiderordnungen braucht¹, doch sollten solche Richtlinien über bloße geschriebene Regeln hinausgehen. Beiden, sowohl Männern wie Frauen, sollte nahegelegt werden, **weshalb** Keuschheit wichtig ist und welche **biblischen Grundgedanken** dahinterstecken. Die Gemeinde muss einen Weg zu den Herzen der weiblichen Gemeindeglieder finden, damit

¹ In diesem Buch wird oft das Thema der Kleiderordnungen angesprochen. Bei uns Europäern weckt dieses Thema allgemein negative Gefühle. Kleidervorschriften werden als erzwungene Maßnahmen empfunden. Deshalb möchten wir dem Leser zu bedenken geben, dass der Autor aus einem kulturellen Hintergrund spricht, wo Kleiderordnungen lange allgemein viel selbstverständlicher waren als bei uns in Europa (auch säkulare Schulen in Amerika und England haben oft noch Schuluniformen). Besonders in den bibeltreuen baptistischen Kreisen, in denen sich der Autor bewegt, sind Kleiderordnungen meist üblich. Er will also nicht etwas Neues einführen, sondern etwas bereits Vorhandenes stützen und sinnvoll umsetzen. Es soll nicht bloß leere Form sein. Mit der Herausgabe dieses Buches möchten wir nicht eine äußere Uniformierung bewirken. Es geht uns vielmehr um Gott wohlgefällige, anständige Kleidung – getragen aus der Herzensüberzeugung, welche durch die Erneuerung der Gesinnung wächst. – Herausgeber der deutschen Ausgabe

sie nicht einfach nur einzelnen Kleidervorschriften gehorchen, sondern den Herrn Jesus so sehr lieben, dass sie alles in ihrem Leben danach beurteilen, ob es Ihm gefällt.

Dies ist der Ansatz, den wir in diesem Buch verfolgen. Im Folgenden werden wir fünfundzwanzig Schlüsselstellen vom 1. Mose bis zum 1. Johannesbrief sorgfältig studieren und so eine solide biblische Grundlage für den Keuschheitsgedanken legen. Wir werden biblische Prinzipien entwickeln, die auf jede Nation oder Kultur angewendet werden können. Als Auslandmissionare ist es uns ein Anliegen, gläubigen Frauen zu zeigen, dass der biblische Grundgedanke des Anstands überall umgesetzt werden kann. Dazu sind wir fest davon überzeugt, dass man sich mit dem Herz der Sache befassen sollte und nicht bloß mit den Äußerlichkeiten.

Bitte richte mich oder dieses Buch nicht nach Dingen, die du anderswo gesehen oder erlebt hast

Es ist mir bewusst, dass die Kleiderordnung in manchen Gemeinden einfach nur als Teil der gemeindeinternen Regeln betrachtet wird oder als Etikett, das nach außen hin einen guten Eindruck vermitteln soll. In diesen Fällen geht das Keuschheitsverständnis meist nicht über ein paar geschriebene Regeln hinaus.

Ein Mann schrieb: »Ich bin nicht gegen kompromisslose Wortverkündigung. Aber ich habe viele Gemeinden besucht, deren Glieder unmündig und unwissend sind, weil niemand sich je die Zeit nimmt, sie wirklich im Wort zu unterweisen. Es ist viel einfacher, eine Themenpredigt zu halten, als sich gründlich mit der Schrift auseinanderzusetzen und sich vorzubereiten, und dann zu lehren. Ich denke, wir sind oft einfach zu ungeduldig.«

Da ist was dran. Über Themen zu predigen ist sicher nicht falsch, es ist sogar notwendig. Doch Verkündiger und Lehrer müssen auch dafür sorgen, dass die Gemeinde ein Ort ist, wo die Gläubigen gründlich in der Schrift unterwiesen werden und so zu biblisch fundierten Persönlichkeiten heranwachsen können, die dann auch wirklich fähig sind, dem Herrn zu dienen. Auch fehlt es den Verkündigern und

Lehrern oft auch an der Geduld, auf die geistliche Frucht zu warten, die nur der Heilige Geist wirken kann. Wir können die Herzen nicht ändern, aber wir können unterweisen und beten und fasten und ringen und auf Gott harren.

Die Frau trägt Verantwortung

Viele Frauen wenden ein, die Männer sollten bloß ihre Blicke zügeln. Wir stimmen von ganzem Herzen zu, dass der christliche Mann über seinen Blicken zu wachen hat, aber das ist nur eine Seite der Medaille. Auch die Frau hat eine Verantwortung. Da die weibliche Figur eine starke Anziehungskraft auf den Mann ausübt, ist die christliche Frau verpflichtet, sich so zu kleiden, dass sie die Aufmerksamkeit des Mannes nicht in sinnlicher Weise auf sich zieht.

In unseren Gemeinden gibt es einfach zu viele Frauen, die auf das Sinnliche ausgerichtet sind und sich hartnäckig weigern, auf die Lehre der Schrift zu hören. Sie widersetzen sich dem Wort von Gottesmännern und den Hilferufen der Versuchten. Darin liegt wahrscheinlich der Hauptgrund, warum so viele Verkündiger das Thema auf der Seite lassen. Die Anzahl der starrköpfigen Frauen unter der Zuhörerschaft, die jedes Mal Probleme machen, wenn anständige Kleidung erwähnt wird, ist einfach zu hoch. Die Verkündiger sollten mutig genug sein, sich ihnen entgegenzustellen, aber es ist keine Kleinigkeit und viele denken, es sei den Ärger nicht wert.

Nun vertraue ich darauf, dass du, die du als Frau dieses Buch liest, dich nicht im vorangehenden Abschnitt wiedergefunden hast. Denn solange du eigensinnig und auf das Sinnliche ausgerichtet bist, kann weder ich noch ein anderer Verkündiger dir in der Frage der Keuschheit weiterhelfen. Wir können dir nur zeigen, was die Schrift über Anstand sagt und was Männer über die Wirkung sinnlicher Kleidung sagen, aber wir können dein Herz nicht ändern. Ein von echter Keuschheit geprägtes Leben ist nur da möglich, wo wir unser Herz Christus völlig ausgeliefert haben.

Die Bedeutung biblischer Ermahnung

Die Bibel lehrt uns, dass wir, auch nachdem wir gerettet worden sind, immer noch das »Fleisch« und den »alten Menschen« – die von Adam geerbte sündige Natur – an uns tragen.

»Denn ich weiß, dass in mir, das heißt in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt; das Wollen ist zwar bei mir vorhanden, aber das Vollbringen des Guten gelingt mir nicht.« (Röm 7,18)

»Ich sage aber: Wandelt im Geist, so werdet ihr die Lust des Fleisches nicht vollbringen. Denn das Fleisch gelüstet gegen den Geist und der Geist gegen das Fleisch; und diese widerstreben einander, so dass ihr nicht das tut, was ihr wollt.« (Gal 5,16-17)

»Wenn ihr wirklich auf Ihn gehört habt und in ihm gelehrt worden seid – wie es auch Wahrheit ist in Jesus –, dass ihr, was den früheren Wandel betrifft, den alten Menschen abgelegt habt, der sich wegen der betrügerischen Begierden verderbte, dagegen erneuert werdet im Geist eurer Gesinnung und den neuen Menschen angezogen habt, der nach Gott geschaffen ist in wahrhafter Gerechtigkeit und Heiligkeit.« (Eph 4,21-24)

Da der Mensch die Neigung zur Sünde in sich hat – also einen Feind, der im Innern wohnt –, kann er seinem eigenen Verstand und seinem Herzen nicht trauen. Im Folgenden einige wichtige Ermahnungen, die es zu beherzigen gilt:

»Vertraue auf den HERRN von ganzem Herzen und verlass dich nicht auf deinen Verstand; erkenne Ihn auf allen deinen Wegen, so wird Er deine Pfade ebnen.« (Spr 3,5-6)

»Überaus trügerisch ist das Herz und bössartig; wer kann es ergründen?« (Jer 17,9)

»Wer sich auf sein eigenes Herz verlässt, ist ein Narr; wer aber in der Weisheit wandelt, der wird entkommen.« (Spr 28,26)

Aus diesem Grund weist die Bibel den Gläubigen dazu an, Ermahnung und Korrektur anzunehmen. Dies ist unter anderem das Thema der Sprüche – ein Buch, das praktische Anweisungen für einen Wandel in Gottesfurcht gibt. Hier wird uns gezeigt, dass unser Umgang mit Ermahnung offenlegt, wie es um unser Herz steht.

»Denn das Gebot ist eine Leuchte und das Gesetz ist ein Licht; Unterweisung und Ermahnung sind ein Weg des Lebens.« (Spr 6,23)

»Wer auf die Unterweisung achtet, geht den Weg zum Leben, wer aber aus der Schule läuft, gerät auf Irrwege.« (Spr 10,17)

»Der Weg des Narren ist richtig in seinen Augen, aber ein Weiser hört auf guten Rat.« (Spr 12,15)

»Durch Übermut entsteht nur Streit; wo man sich aber raten lässt, da wohnt Weisheit.« (Spr 13,10)

»Ein Ohr, das auf die Zurechtweisung zum Leben hört, wird sich [gern] inmitten der Weisen aufhalten. Wer die Unterweisung verwirft, verachtet seine Seele, wer aber auf Zurechtweisung hört, erwirbt Verstand.« (Spr 15,31-32)

Wie reagiere ich, wenn Gottes Wort ermahnend zu mir spricht? Bin ich der Ansicht, dass ich bereits alles weiß und keine Ermahnung nötig habe? Regt sich mein Stolz? Begehre ich auf?

Es ist wichtig zu verstehen, dass die biblische Ermahnung ja nur zu meinem Besten ist. Die Schrift sagt: *»Denn wen der Herr lieb hat, den züchtigt er, und er schlägt jeden Sohn, den er annimmt«* (Hebr 12,6). Gott korrigiert uns nicht, weil Er uns hasst, sondern weil Er uns liebt, und Gerechtigkeit ist immer das Beste für uns. *»Auf dem Pfad der Gerechtigkeit ist Leben, auf ihrem Weg gibt es keinen Tod«* (Spr 12,28).

Die rechte Herzenseinstellung gegenüber der biblischen Ermahnung ist ein entscheidender Schritt im Ringen darum, den Willen Gottes zu erkennen.

Folgendes sollte auch mein Gebet sein: »Herr, lass mein Herz mit Dir im Reinen sein, hilf mir, weise mit Ermahnung umzugehen; hilf, dass ich mich nicht auflehne oder töricht oder fleischlich reagiere.«

Der Ursprung der Kleidung

»Und sie waren beide nackt, der Mensch und seine Frau, und sie schämten sich nicht.« (1Mo 2,25)

»Und die Frau sah, dass von dem Baum gut zu essen wäre, und dass er eine Lust für die Augen und ein begehrenswerter Baum wäre, weil er weise macht; und sie nahm von seiner Frucht und aß, und sie gab davon auch ihrem Mann, der bei ihr war, und er aß. Da wurden ihnen beiden die Augen geöffnet, und sie erkannten, dass sie nackt waren; und sie banden sich Feigenblätter um und machten sich Schurze.« (1Mo 3,6-7)

»Und Gott der HERR machte Adam und seiner Frau Kleider aus Fell und bekleidete sie.« (1Mo 3,21)

Erst nach dem Sündenfall wurde die Nacktheit zum Problem. Vorher waren der Mann und die Frau nackt und es war nichts Falsches dabei. Das Problem entstand, als der Mensch sündigte. Sein Herz wurde verfinstert und er begann, sündige Gedanken zu hegen. Sein Herz wurde *»überaus trügerisch [...] und böseartig; wer kann es ergründen?«* (Jer 17,9). Aus ihm begannen böse Gedanken hervorzukommen: *»Mord, Ehebruch, Unzucht, Diebstahl, falsche Zeugnisse, Lästerungen«* (Mt 15,19). Vorher waren die Gedanken des Menschen absolut rein, heilig und gerecht.

Sowohl die Nudisten wie auch die Modedesigner sagen: *»Weshalb sollten wir unsere Körper nicht genießen dürfen?«* Doch dabei übersehen sie bewusst den Sündenfall und dessen schwerwiegende Folgen.

Seit dem Sündenfall möchte Gott, dass unsere Nacktheit oder Blöße angemessen bedeckt wird. Als sich Adam und Eva ihrer Nacktheit bewusst wurden, versuchten sie instinktiv, diese zu bedecken. Doch ihre selbstgemachte Kleidung genügte nicht vor Gott. Er konnte die Schurze aus Feigenblättern nicht akzeptieren, denn sie ließen den Brustbereich

und die Schenkel entblößt. Schon damals und bis heute überlässt Gott die Frage der Sittsamkeit nicht dem Gutdünken des Menschen. Es gibt göttliche Maßstäbe für menschliche Keuschheit und genau diesen Maßstäben wollen wir in diesem Buch auf den Grund gehen.

Bereits aus der Art, wie Gott zu Beginn der Menschheitsgeschichte anständige Kleidung definierte, können wir viel lernen.

Das wichtigste hierbei ist wohl, dass die Kleidung die Nacktheit des Einzelnen bedecken soll. Die Bibel sagt uns, dass Gott ihnen »Kleider aus Fell« machte. Doch wie sahen diese aus? Das hebräische Wort, das in 1. Mose 3,21 mit »Kleider« übersetzt ist, wird in Jesaja 22,21 mit »Gewand« wiedergegeben. In 2. Samuel 13,18 wird es für Tamars langes buntes Kleid verwendet. Im Gegensatz zu Adams und Evas Schurzen bedeckten die Gewänder, die Gott ihnen gab, ihren Brustbereich und ihre Schenkel.

Daraus lernen wir, dass die Kleidung des Mannes und der Frau den Brustbereich vollständig und ordentlich bedecken sollte. In Sprüche 5,19 sagt die Schrift dem verheirateten Mann: *»ihr Busen soll dich allezeit sättigen.«* Das beschränkt sich auf das Ehebett. Außerhalb des ehelichen Rahmens muss die Frau sorgfältig darauf achten, sich gebühlich zu bedecken und so die Aufmerksamkeit nicht auf diesen Körperbereich zu lenken.

Die Kleider aus Fell verhüllten zweifellos auch ihre Schenkel.² Aus Jesaja 47,2-3, wo Gott das Gericht über Babylon verkündigt, wird deutlich, dass das Entblößen der Schenkel in Gottes Augen Nacktheit bedeutet:

»Nimm die Mühle hervor und mahle Mehl; nimm deinen Schleier ab und hebe die Schleppe auf; entblöße die Schenkel, wate durch die

² Im englischen Original wird hier der Begriff »thigh« verwendet, was mit Schenkel oder Oberschenkel übersetzt werden kann. In Anlehnung an den Wortlaut der entsprechenden Stelle in der Schlachterbibel und den Kontext des Buches, der deutlich macht, dass auch der Kniebereich verhüllt sein sollte, übersetzen wir mit »Schenkel«. Damit sind die Oberschenkel und der Kniebereich gemeint, wozu notwendigerweise auch der obere Teil der Unterschenkel gehört. Eine Verhüllung des gesamten Beins bis zu den Knöcheln, wie dies im Islam üblich ist, kann jedoch daraus nicht abgeleitet werden. – Herausgeber der deutschen Ausgabe

Flüsse. Deine Blöße soll enthüllt und deine Schande gesehen werden; ich will Rache nehmen und keinen Menschen schonen!«

Wir werden sehen, dass es in der Schrift noch weitere Grundsätze für die Keuschheit gibt, doch beginnt sie mit einer gebührenden Bedeckung der Nacktheit. Wir sehen dies bereits ganz am Anfang der Menschheitsgeschichte.

Kleider sprechen eine Sprache

Es ist von zentraler Bedeutung, zu verstehen, dass Kleider eine Botschaft vermitteln. Sie sagen etwas über den sozialen Status, sind ein »Modebekenntnis«. Das Wissen um diese Tatsache treibt die Modeindustrie an, und das Gotteskind sollte sich dessen ebenfalls bewusst sein. Ich muss mich fragen, welche Botschaft meine Kleidung vermittelt. Wikipedia definiert Mode als »kurzfristige Äußerung des Zeitgeistes«. Im Artikel über »Kleidung« steht, dass Bekleidung als Zeichen und Kommunikationsmittel dient, »das ein breites Spektrum an Signalen zur Verfügung stellt«.

George Harrison, ein Mitglied der Beatles, der gegen die Verhaltens- und Kleidernormen seines Vaters rebellierte, bezeugt: »Auffällige Kleidung zu tragen oder zumindest zu versuchen, etwas anders zu sein [...] gehörte zur Rebellion. Ich hatte nie etwas für Autoritäten übrig.«³

Es wird also deutlich, dass Harrisons ausgeflippte Kleidung eng mit seiner Rebellion zusammenhing.

Mary Quant, die Designerin, der allgemein die Erfindung des Minirocks Mitte der 1960er-Jahre zugeschrieben wird, gab 1967 in einem Interview mit der britischen Tageszeitung *The Guardian* zu, dass es ihr Ziel sei, Männer aufzureizen und Zügellosigkeit zu fördern. Sie suchte etwas »Gewagtes« und »Kontroverses«, etwas in sexueller Beziehung Ungehöriges. Es ging darum, moralische Werte zu verschieben. Der Minirock galt als »Freiheitssymbol«. Einige europäische Länder verboten den Minirock mit der Begründung, er stelle eine Aufforderung zur Vergewaltigung dar.⁴ Zudem förderte Mary Quant einen kurzen Haarschnitt für Frauen. Ihre Modetrends waren Bekenntnisse und ihre Kleider Botschaften.

Vivienne Westwood, die den *Punk Rock*-Stil mitprägte, sagte: »Ich glaube, Mode ist die stärkste Form der Kommunikation, die es gibt

³ Davies Hunter, *The Beatles*; S. 39

⁴ Mary Quant, Interview mit Alison Adburgham, *The Guardian*, 10. Oktober 1967

[...] Für mich ist sie nur interessant, wenn sie Normen untergräbt. Das ist der einzige Grund, weshalb ich in der Modebranche tätig bin: Um das Wort ›Konformität‹ zu zerstören.«⁵

David Kidd stellte einmal einer jungen Studentin, die sich über den konservativen Kleidungsstil seiner Familie wunderte, folgende Frage: »Wenn du am Einkaufen bist und eine junge Frau in einem langen, locker geschnittenen Kleid siehst: Was ist dein erster Gedanke?« »Dass sie wahrscheinlich religiös ist«, antwortete die Studentin. Kidd folgerte daraus, »dass wir unbedingt anerkennen müssen, dass die Art, wie wir uns kleiden, unsere christlichen Überzeugungen entweder bestätigt oder diesen widerspricht.«⁶

Auch Haarschnitte sind Bekenntnisse. Lange Haare bei Männern und kurze Haare bei Frauen sind nicht bloß harmlose Modeerscheinungen, nicht einfach nur Kennzeichen der Zeitepoche, sondern Ausdruck der Rebellion gegen Gottes Schöpfungsordnung (1Kor 11,14-15).

Das androgyne, geschlechtsneutrale Leitbild ist nicht harmlos. Es wurde von Rockmusikern geprägt, welche die herkömmlichen Werte umstürzen wollten. In einem Song der 1960er wurden junge Männer aufgefordert, ihr Haar wachsen zu lassen und es gleich einer »Flagge der Ausgefipptheit« zur Schau zu stellen. David Lee Roth von der Hardrock-Band *Van Halen* bekannte: »[Mein langes Haar] ist eine Flagge. Es ist Tarzan. Ich werde immer gegen gesellschaftliche Normen sein.«⁷

Dennis Wilson von den *Beach Boys* trug langes Haar zur Schau und machte damit den »Surferschnitt« in den frühen 1960ern populär. In einer Biografie über Wilson wird die Bedeutung seiner Haarlänge folgendermaßen kommentiert: »Der ›Surferschnitt‹, wie er später genannt wurde, war 1962 ein krasser Anblick. Nur wenige Eltern erlaubten ihren Söhnen, einen solchen Haarschnitt zu tragen.«⁸ Dennis Wilson war ein Rebell und sein Äußeres spiegelte

5 Jon Savage, *Time Travel: Pop, Media and Sexuality 1976-96*; S. 119

6 David Kidd, *The Fall and Rise of Christian Standards*, Zulon Press, 2005; S. 154

7 Zitiert in *Measuring the Music* von John Makujina; S. 73

8 Jon Stebbins, *Dennis Wilson: The Real Beach Boy*; S. 24

dies bloß wider. Man bedenke auch, dass der »Surferschnitt« nicht so lang war wie die langen Haare, die später aufkamen. Doch war er gerade lang genug, um deutlich Nonkonformität zu signalisieren. Kleine Verschiebungen in der Mode können eine große Wirkung haben.

Zur Rolle der Beatles bei der Untergrabung der Unterschiede zwischen den Geschlechtern meint Paul McCartney leichtfertig: »Da waren sie in Amerika; alle schön dabei, stubenrein gemacht zu werden fürs Erwachsenenleben, dressiert auf das unumstößliche Lebensprinzip: kurzes Haar gleich Mann, langes Haar gleich Frau. Tja, von dieser kleinen Konvention haben wir sie befreit. Und von ein paar anderen auch.«⁹

Wo kam diese »kleine Konvention«, nach der Männer kurzes und Frauen langes Haar tragen, denn her? Warum galt sie vor dem Rock'n'Roll-Ansturm der Beatles in den 1960er-Jahren in Amerika als »unumstößliches Lebensprinzip«? Die Antwort liegt darin, dass sich das Christentum in Amerika stark verbreitet hatte und die Kultur in diesen Fragen deshalb biblisch geprägt war. Es waren biblische Prinzipien, welche die Beatles lächerlich zu machen und zu untergraben suchten.

Zum Jeansmarkt des 21. Jahrhunderts bemerkt die Webseite *fashion-era.com*, dass er »vom Statusdenken beherrscht wird, mit verschlüsselten Stammeszeichen und Signalen, den nicht gerade eben unauffälligen Stickereien, Logos, Etiketten, verzierten Taschen, Bleichmustern und Used-Effekten.«¹⁰

Abercrombie & Fitch ist eine Kleiderfirma, die »trendige« Kleidung verkauft, welche einen lockeren Umgang mit der Sexualität propagieren. Sie ist »bestens bekannt für ihre **rebellische Einstellung**«. ¹¹

Im Zeitschriftartikel »*The world according to Abercrombie & Fitch*« bemerkt der Autor: »Erfolgreiche Marken [...] verkaufen nicht Produkte. Sie verkaufen einen Lebensstil.«¹²

9 Barbara Ehrenreich, »Beatlemania: Girls Just Wanted to Have Fun«, cited by Lisa Lewis, *The Adoring Audience: Fan Culture and Popular Media*; S. 102

10 Stand 02. August 2011

11 »Flip-Flops, Torn Jeans, and Control«, *Business Week*, 30. Mai, 2005

12 David Seel, »The world according to Abercrombie & Fitch«, *Critique*, 2000

Kleiderstile sind also nicht neutral. Jeder Stil vermittelt eine Botschaft.

Hosenanzüge stehen für die feministische Botschaft der Gleichstellung der Geschlechter.

Eng anliegende, tiefe, kurze oder knappe Schnitte vermitteln die weltliche Botschaft von sexueller Freizügigkeit.

Zerrissene Jeans signalisieren eine blauäugige Bewunderung für Armut und eine »mir doch egal«-Haltung, wobei Schlampigkeit und saloppe Moral gutgeheißen werden.

Röcke mit Schlitzten stehen für den sexuellen Flirt.

Gotteskinder sollten darüber wachen, mit ihrer Kleidung nicht die falschen Signale auszusenden. Wir müssen uns bewusst werden, dass die Kleiderindustrie nicht nach Gott fragt und sich nicht im Geringsten um die Autorität der Schrift kümmert.

Es genügt nicht, zu sagen: »Aber *für mich* haben meine engen, zerrissenen Jeans nicht diese Bedeutung.« Es geht nicht darum, was die Kleidung dem Einzelnen, der sie trägt, bedeutet. Was zählt, ist, welche Bedeutung bestimmte Kleidungsstücke im Blick auf ihre Entstehungsgeschichte und im allgemeinen kulturellen Zusammenhang haben und wie sie auf diejenigen wirken, die sie gezwungenermaßen ansehen müssen.

»Ob ihr nun esst oder trinkt oder sonst etwas tut – tut alles zur Ehre Gottes! Gebt weder den Juden noch den Griechen noch der Gemeinde Gottes einen Anstoß, so wie auch ich in allen Stücken allen zu Gefallen lebe und nicht meinen Nutzen suche, sondern den der vielen, damit sie gerettet werden.« (1Kor 10,31-33)

Die führenden Persönlichkeiten der Modeindustrie

Was sind das eigentlich für Männer und Frauen, welche die Kleidungsstücke entwerfen, die bei Teenager-Mädchen und Frauen so begehrt sind? Wer sind die führenden Persönlichkeiten der Modeindustrie?

Als erstes müssen wir begreifen, dass die Modeindustrie völlig von Homosexualität durchsetzt ist. Bei einer Podiumsdiskussion 2005 in New York City über die Mode der sogenannten Generation-X, sagte Tara Subkoff, dass Mode die Branche »der Schwulen« sei.¹³ Die Modereporterin Melanie McDonagh erklärt anderswo: »Ich bat einmal ein paar Modeliebhaber unter meinen Freunden, mir einen einzigen namhaften heterosexuellen männlichen Modedesigner zu nennen. Sie wussten keinen.«¹⁴

Man beachte das folgende Eingeständnis aus einem Lexikon über die Lesben-, Bisexuellen-, Transsexuellen- und Schwulenkultur:

Geschichtswissenschaftler, die sich mit der modernen Schwulenbewegung beschäftigen, bestätigen den hohen Anteil von homosexuellen Männern in kreativen Berufen (wie beispielsweise in Mode und Theater) und dem Gastgewerbe (Restaurants und Gastronomie). In seiner Studie über die Tätigkeit von schwulen Männern in der Modeszene von Montreal zeigt Ross Higgins, dass auf allen Ebenen Homosexuelle mitwirkten. Dasselbe gilt zweifellos für ganz Nordamerika und Westeuropa. Durch das ganze 20. Jahrhundert hindurch waren viele der Haute Couture-Modedesigner homosexuell, wobei der gesellschaftliche Druck es erforderte, dass sie ihre sexuelle Ausrichtung nicht offen auslebten oder diese gar geheim hielten. In der Tat waren viele der namhaften Designer des 20. Jahrhunderts schwul oder bisexuell, darunter Christian Dior, Cristóbal Balenciaga, Yves Saint Laurent, Norman Hartnell,

13 »A Gay Day for Fashion«, *New York Times*, 15. Dezember 2005

14 »Designers Parody Women at Paris Fashion Show«, *Daily Mail*, 20. Juli 2004

Halston, Rudi Gernreich (einer der Gründungsmitglieder der ersten amerikanischen Organisation für Homophile, der *Mattachine Society*), Giorgio Armani, Calvin Klein und Gianni Versace.

Es folgen einige Beispiele, welche die moralische Verdorbenheit und die bibelfeindliche Haltung zeigen, die diese Branche prägen.

Christian Dior (1905-1957)

Bekannt als »der Mann, welcher der Welt einen neuen ›Look‹ verlieh«, gründete der Franzose Christian Dior 1947 das gleichnamige Modehaus. Seine Entwürfe revolutionierten die Damenmode. In der Herrenmode setzte er auf einen »männlich-verkommenen« Look.¹⁵ Bei der Damenmode betonte er die weibliche Figur, indem er sie kurviger erscheinen ließ. Dies erreichte er mit enganliegenden Kleideroberteilen und bustierartigen Miedern, Hüftpolstern, Wespentaille-Korsetten und Petticoats, welche die Röcke von der Taille an abstehen ließen.¹⁶ Einen Herrenanzug nannte er »Jean-Paul Sartre« zu Ehren des sittlich verkommenen Philosophen. Dior war homosexuell.

Calvin Klein (1942)

Sein Modehaus stellt Sex bei der Bekleidung in schamloser Weise in den Vordergrund und hat mitgeholfen, aufreizende Stile bis hinunter in die Altersgruppe der 8 bis 12-Jährigen gängig zu machen. Es förderte die höchst unzüchtigen öffentlichen Werbeanzeigen für sexy Unterwäsche – sowohl für Frauen als auch für Männer – und warb für hautenge Jeans bei Frauen. In einer Biografie über Calvin Klein auf der Seite *AskMen.com* heißt es: »Klein ist berüchtigt

¹⁵ »Christian Dior: The Man Who Made the World Look New«, www.fashionwindows.com – Stand Herausgabe der englischen Ausgabe

¹⁶ »Christian Dior«, Wikipedia, vgl. auch englische Seite

geworden für Nacktheit, ungezügelter Sexualität, den Einsatz von vorpubertären Models in seinen Anzeigen [...] Obwohl er verheiratet war, könnte man seine Zeit als Junggeselle, in der er in dem berühmtesten Studio 54 herumhing als fragwürdig bezeichnen, ebenso seine sexuelle Ausrichtung.«¹⁷

Gianni Versace (1946-1997)

Versace war ein einflussreicher, homosexueller italienischer Designer, der »von Andy Warhol und moderner, abstrakter Kunst beeinflusst war«.¹⁸

Für die Frauen »kreierte er gerne sexy Kleider, hauteng mit tiefen Ausschnitten und langen Schlitzern in den Rücken. Versace war einer der Ersten, der den ›Cat Suit‹ wiederbelebte und den Minirock zurückbrachte, der veranlasste, dass Strumpfhosen wie Hosen getragen wurden, und der das Bustier mit Perlen verzierte und als Outfit für die Nacht herausbrachte. Die Kleider aus feinen Metallgeflechten, die er 1982 herausbrachte, waren ein Hit [...]«. Versace galt als Rock'n'Roll-Designer und seine Kundschaft schloss Phil Collins, Bruce Springsteen, George Michael, Eric Clapton, Elton John und Michael Jackson ein. Im Juli 1997 wurde Versace vor seiner Villa von einem homosexuellen Mann erschossen.

Yves Saint Laurent (1936-2008)

Er war einer der einflussreichsten Designer des 20. Jahrhunderts. Eine Zeitung schrieb: »In der Art, wie wir uns heute kleiden und wie wir einkaufen, gibt es praktisch nichts, das nicht von seiner 44-jährigen Karriere her geprägt ist.«¹⁹ Er war homosexuell, drogensüchtig und beanspruchte psychiatrische Hilfe. Sein langjähriger

17 Stand Herausgabe der englischen Ausgabe

18 »Gianni Versace«, Wikipedia, englische Seite

19 »Yves Saint Laurent Changed How We Dress«, *Los Angeles Times*, 5. Juni 2008

Partner, Pierre Berge, hielt fest, dass Saint Laurent einen Beitrag zur Befreiung der Frauen geleistet habe. Doch eigentlich trug er zu deren Versklavung an die Mode bei und brachte sie dazu, ihre gottgegebene Weiblichkeit wegzuerwerfen. Auf dem Hintergrund der rebellischen Rock'n'Roll-Kultur entwickelte er 1966 den Hosenanzug. Linda Grant bemerkte im Blick auf den Hosenanzug, dass er die Frauen den Männern im Bereich der Bekleidung gleichstellte. Er sei »der Beitrag der Modewelt zum Feminismus«.²⁰

John Galliano (1960)

Galliano, der 1988 zum Designer des Jahres gekürt und 2001 zum Ritter geschlagen wurde, ist homosexuell.

Paul Smith (1946)

Smith ist ein britischer Modedesigner, bekannt für vielfarbige Nadelstreifen. Er ist berüchtigt für seine »*naked Lady*«-Signete, versteckt in Ärmelaufschlägen oder Brieftaschen. Er hat eine Kollektion von maskuliner Bekleidung für Frauen.

Vivienne Westwood (1941)

Westwood prägte die Punk-Mode. Ihr zweiter Ehemann war Malcom McLaren, der Manager der vulgären Punkrock-Band *The Sex Pistols*. 1971 gründeten sie den Modeladen namens *Sex*, später *Seditionaries* (dt. Aufwiegler). Der Punk-Look zeichnete sich aus durch Dinge wie Lederfesseln, Sicherheitsnadeln, Ketten, mit Nägeln versetzte Hundehalsbänder, ausgefallene Frisuren und Schminke. Die englische Wikipedia-Seite über Westwood hält fest, dass sie die Modewelt revolutioniert habe und ihr Einfluss bis heute spürbar sei. Ihre Mode

20 »Feminism Was Built on the Trouser Suit«, *The Guardian*, 3. Juni 2008

war so bedeutend, dass sie im *Victoria and Albert Museum* in London gezeigt wurde und in der *National Gallery* in Australien. Sie sagte von sich, dass sie aus dem einzigen Grund in der Modebranche tätig sei, um zu untergraben und das Wort ›Konformität‹ zu zerstören.²¹

Giorgio Armani (1934)

Die Damenmode des italienischen Designers orientiert sich an Männerkleidung. Er ist homosexuell.

Tommy Hilfiger (1951)

Hilfiger erklärte einmal: »Ich wusste genau, was ich wollte: Ich wollte eine Kleidermarke entwickeln, die meine Lebenseinstellung und meinen Lebensstil wiedergab.« Das Label wird vermarktet als Kleider »für die Leute«. Es dreht sich also alles um das Ich, eine Erfüllung der Prophezeiung aus 2. Timotheus 3,1-2: »*Das aber sollst du wissen, dass in den letzten Tagen schlimme Zeiten eintreten werden. Denn die Menschen werden selbstsüchtig sein...*« Es ist Rock'n'Roll-Kleidung. Hilfiger sponserte 1999 die lasterhafte »*No Security*«-Tour der Rolling Stones.

Mike Jeffries (1944)

Mike Jeffries ist Firmenchef von Abercrombie & Fitch, einer einflussreichen trendsetzenden Kleiderfirma im Wert von rund 2,6 Milliarden Dollar. Als Jeffries zur Firma stieß, war es »sein großes Ziel, die neue A&F vor Sex brutzeln zu lassen«. Im Artikel »*Flip-flops, Torn Jeans, and Control*« (»Flip-Flops, zerrissene Jeans und Macht«), der in der bekannten Wirtschaftszeitschrift *Business Week* erschien, wird er wie folgt beschrieben:

21 Jon Savage, *Time Travel: Pop, Media and Sexuality 1976-96*; S. 119

Mike Jeffries ist ein Mann vieler Leidenschaften: Jugend, Mode, sich selbst, seine Glücksschuhe [...] Ein Feuer brennt täglich zwischen den blechbedeckten Gebäuden, wo ununterbrochen Tanzmusik plärrt [...] Bei jedem Wetter tritt Jeffries in Flip-Flops und zerrissenen Jeans oder Shorts über das Areal. Am Morgen stemmt er meist barfuß Gewichte im firmeneigenen Fitnessstudio. Bei ihm zu Hause über dem Kamin im Schlafzimmer hängt das Bild eines muskulösen nackten männlichen Oberkörpers, fotografiert von Herb Ritts. [...] Ein ehemaliger Kollege, Neil Dinerman [sagt]: »Er wäre gerne ein toller Typ in Kalifornien mit einem jungen Körper.« [...] Jeffries parkiert seinen schwarzen Porsche immer – unverschlossen, die Schlüssel zwischen den Sitzen – im genau gleichen schrägen Winkel am Rand des Parkfeldes. Jeder weiß warum: Jeffries ist abergläubisch im Bezug auf Erfolg. Darum geht er durch Drehtüren auch immer zwei Mal. Seine Mitarbeiter haben gelernt darauf zu achten, ihn in Treppenhäusern nicht zu kreuzen; er erwidert ihnen die Gefälligkeit. Dann sind da seine Glücksschuhe, ein abgetragenes Paar italienischer Halbschuhe, die von einer Sekretärin im Schreibtisch aufbewahrt werden. »Ich ziehe sie jeden Morgen an, wenn ich mir die Zahlen anschau«, erklärt er.²²

Dies nur einige Beispiele der Sonderlichkeit und verbogenen Moral der führenden Persönlichkeiten in der Modebranche.

Es ist zudem wichtig zu verstehen, dass der Einfluss dieser Männer und Frauen die ganze Branche prägt. Ihre Kreationen können zwar bis zu 15.000 Dollar kosten und sind somit außer Reichweite des Durchschnittsbürgers, doch ihre Philosophien und Ideen sickern durch bis zur untersten Stufe der Branche, bis zu Warenhäusern wie Sears, Penney's, Wal Mart, Marks&Spencers, H&M und wie sie alle heißen mögen.

In *The Fall and Rise of Christian Standards* (»Zerfall und Aufbau christlicher Werte«) schreibt David Kidd:

Von all den »Kulturwölfen«, die den christlichen Grundsätzen auf-lauern, ist gegenüber der tugendhaften, sittsamen Weiblichkeit keiner

gnadenloser gewesen als die moderne Mode. Von kurzen Shirts bis zu engen Tops, von hochgeschnittenen Säumen bis zu tiefgeschnittenen Jeans; jede neue verrückte Idee fordert die Frauen heraus, ihre Zurückhaltung abzulegen und sich in einer neuen, gewagteren Weise zu entblößen. Tragischerweise haben viele christliche Frauen die kostbare Tugend ihrer Sittsamkeit, Keuschheit und Zurückhaltung dem unbarmherzigen Diktat dieses Kulturwolfes geopfert, dessen Appetit auf sie nie gestillt sein wird.²³

²³ David Kidd, *The Fall and Rise of Christian Standards*, Zulon Press, 2005; S. 87-88

Ist dies nicht vor allem das Problem der Männer?

Viele Frauen scheinen der Ansicht zu sein, dass vor allem die Männer ein Problem mit dem Anstand haben und dass die Sache erledigt wäre, wenn diese endlich ihre Blicke zügeln könnten.

Die Antwort hierauf ist, dass beide, sowohl der Mann wie auch die Frau, in dieser Frage große Verantwortung tragen.

Ganz eindeutig sollten christliche Männer ihre Blicke im Zaum halten und mit Hiob sagen: *»Ich hatte einen Bund geschlossen mit meinen Augen, dass ich ja nicht [begehrlich] auf eine Jungfrau blickte«* (Hi 31,1); und mit David: *»Ich will nichts Schändliches vor meine Augen stellen; das Tun der Abtrünnigen hasse ich, es soll mir nicht anhaften!«* (Ps 101,3).

Doch dies kann nicht bedeuten, dass sich christliche Frauen kleiden können, wie sie wollen, als ob sie diesbezüglich keine Verantwortung hätten. *Wenn ein christliches Mädchen oder eine christliche Frau weiß, dass Männer im Bereich der sexuellen Begierde leicht versucht werden können und dass ihnen bestimmte Arten von Kleidung mehr Probleme bereiten als andere, weshalb sollte sie dann nicht alles in ihrer Macht Liegende tun, um niemandem zum Fallstrick zu werden?*

David war ein Mann nach dem Herzen Gottes, Israels Dichter lieblicher Psalmlieder, ein Mann, der beschlossen hatte, nichts Schändliches vor seine Augen zu stellen; doch sieh nur, was ihm passierte, nachdem er einer Frau zugesehen hatte, wie sie (scheinbar) unschuldig auf ihrem Dach badete.

Die gläubige Frau muss unbedingt verstehen, wie enorm stark visuelle Reize auf die männliche Sexualität einwirken.

Die meisten Frauen haben kein richtiges Verständnis davon, wie zentral der visuelle Aspekt für den Mann im geschlechtlichen und sinnlichen Bereich ist. Ein Mann schreibt:

Ich bin der Überzeugung, dass viele Frauen einfach nicht verstehen, wie die Männer denken. Punkt. Ich glaube, dass es eine ganze Reihe

von Frauen gibt, die sich anders kleiden würden, wenn sie die Männer wirklich verständen, weil sie dem Herrn eigentlich gefallen möchten. Sicher längst nicht alle, aber einige bestimmt. *Sie müssten einfach verstehen, dass es nicht darum geht, sie durch eine ganze Liste von Geboten und Verboten in die »Biederkeit« zu zwingen, sondern um den Herzenswunsch gottesfürchtiger Männer, sie zur Mithilfe zu motivieren. So können sie den Männern helfen, nicht zu begehren. Sie werden ihnen nicht zum Fallstrick, da sie einfach den Wunsch haben, Gott zu gefallen.*

Ein anderer Mann schreibt:

Ich bin ein 24-jähriger, unverheirateter Mann und bin sehr dankbar, dass Sie mich zu diesem Thema befragen, denn ich habe auch die Erfahrung gemacht, dass die Frauen wirklich oft nicht verstehen, was einem Mann durch den Kopf geht, wenn er eine unanständig gekleidete Frau sieht... Einige Frauen haben mir gesagt, dass die Männer selber schuld sind, wenn sie solche schmutzige Gedanken zulassen, oder sich soweit gehen lassen, dass Lust zum Problem wird. Doch ist es vielmehr so, dass die Männer offenbar schon natürlicherweise zu solchen Gedanken neigen.

Das Buch *For Women Only: What You Need to Know about the Inner Lives of Men* (Nur für Frauen: Was du über das Innenleben der Männer wissen musst) von Shaunti Feldhahn beschreibt ebenfalls die Macht des Visuellen auf die männliche Sexualität. Beachte folgende Aussagen:

[Eine] Frau, die sich so bekleidet, dass ihre gute Figur zur Schau gestellt wird, ist ein »Augenmagnet«, der unglaublich schwer zu umgehen ist. Selbst wenn ein Mann sich zwingt, nicht hinzuschauen, wird er sich ihrer Gegenwart intensiv bewusst sein. [...] [Bei der Befragung einer Männergruppe, wie ihre Reaktion wäre, wenn sie allein in einem Bahnhof säßen und eine Frau mit einer super Figur hereinkäme und beim nahen Schalter anstehen würde,] kreuzten überwältigende 98% an: »unmöglich, nicht angesprochen zu sein« (nur 2% gaben an, unberührt zu bleiben). Interessanterweise sah das Resultat bei Männern, die sich

als glücklich verheiratete Christen bezeichneten, praktisch gleich aus. Ein treuer Ehemann, dem ich in höchstem Grade vertraue, bekannte: »Wenn ich eine Frau mit einer tollen Figur in den Baumarkt kommen sehe und ich meine Augen schließe oder mich abwende, bis sie vorbeigegangen ist, so bin ich mir ihrer Gegenwart während der nächsten halben Stunde doch sehr genau bewusst. Zu meiner Beschämung muss ich zugeben, dass ich mehr als einmal die Gänge entlanggegangen bin in der Hoffnung, [noch] einen Blick von ihr zu erhaschen.«

Ich wünschte dieser Mann wäre eine Ausnahme – nur dass alle Männer, denen ich dieses Zitat zu lesen gab, sagten: »Genauso ist es«.

Hinzu kommt, dass das anfängliche Ansprechen auf die Versuchung beim Mann oft nicht nur unabsichtlich abläuft, sondern auch automatisch. Mit dem Reiz (super Figur im entsprechenden Outfit) ist auch die Reaktion bereits da. Ein Mann formulierte es so: »Bis ich überhaupt merke, dass ich gedacht habe: ›super Figur‹, dauert es etwa zwei Sekunden!« Ein Mann kann nicht verhindern, dass diese *anfänglichen* Gedanken oder Bilder auf ihn eindringen.

Sie glauben mir nicht? Lassen Sie es mich illustrieren:

Lesen Sie dies nicht.

Nein, lesen Sie dies wirklich nicht.

Schauen Sie nur die Buchstaben an.

Unmöglich, nicht? Es geht einfach nicht, nur die Buchstaben anzusehen, ohne die Wörter zu lesen. Genauso geht es einem Mann. Sein Hirn meldet »super Figur«, bevor er es überhaupt merkt.

Ein Mann erklärte es einmal mit folgendem Beispiel: »Wenn man kurzsichtig ist, sieht man ohne Brille alles verschwommen. Mit Brille jedoch erkennt man alles gestochen scharf. Wenn nun eine schöne Frau das Lokal betritt, sehen alle anderen Frauen wie verschwommen – sie erkennen bloß, dass eine Frau da ist. Aber alle Männer im Raum haben plötzlich ihre ›Brille‹ auf, sie sehen die Frau gestochen scharf und es ist schwierig, sie nicht anzustarren.«

Diese Erklärung widerlegt die Sicht, wonach der ganze Ärger damit beginnt, dass die Männer »lüsterne Augen« haben. Man sollte es eher so

sehen, dass es lüsterne, mangelhaft bekleidete Frauen gibt – und dass es für die Männer unmöglich ist, diese nicht zu bemerken. [...] Die Wahl liegt in der kritischen Unterscheidung zwischen Versuchung und Sünde. Sobald ein Bild in den Kopf eines Mannes vorgedrungen ist, kann er entweder dabei verweilen oder in seiner Fantasie gar einen Film ablaufen lassen, oder er kann es augenblicklich herunterreißen [und jeden Gedanken gefangen nehmen zum Gehorsam gegen Christus], wie die Bibel es formuliert. [...] Obwohl also nur wenige Männer verhindern können, dass ein Bild gegen ihren Willen in ihrem Kopf auftaucht, und nur wenige kein Verlangen empfinden, hinzuschauen, so können und müssen sie doch Selbstdisziplin üben und sich davon abhalten, dies auch tatsächlich zu tun.²⁴

Das Wissen um die Beschaffenheit des Mannes im gefallenem Zustand und darum, welche mächtige Versuchung eine unzüchtig gekleidete Frau für ihn darstellt, sollte der christlichen Frau helfen, zu verstehen, wie dringend notwendig es ist, sich angemessen zu kleiden. Die Umfrage unter Männern zum Thema Frauenbekleidung am Schluss dieses Buches zeigt deutlich, was auf die Männer anziehend wirkt und welche ein Problem unzüchtige Kleider deshalb für sie darstellen.

²⁴ Shaunti Feldhahn, *For Women Only: What You Need to Know about the Inner Lives of Men*, Multnomah Publishers, Sisters, OR, 2004; S. 111-113, 120-123

Biblische Richtlinien zur Bekleidung des Gläubigen

Das folgende Kapitel stammt von dem bereits heimgegangenen Bibellehrer und Prediger Bruce Lackey (1930-1988), der ein großer Segen für mich war. Als junger Mann spielte er in Spelunken Jazz am Klavier. Nach seiner Bekehrung fragte er ernsthaft nach Gottes Willen und begann, eifrig die Schrift zu studieren. Er las jeden Tag in seinem griechischen Neuen Testament und lehrte und predigte aus der King James-Bibel, da er überzeugt war, dass diese eine meisterhafte Übersetzung der richtigen hebräischen und griechischen Urtexte sei. Er war Leiter der Bibelschule *Tennessee Temple*, als ich in den siebziger Jahren dort war, und der beste Bibellehrer, den ich je hören durfte. Er war auch ein gewissenhafter Seelengewinner und verstand sich meisterhaft auf ein Gott wohlgefälliges Klavierspiel. Er machte seinen Schülern deutlich, dass man die Musikstile, die in Nachtlokalen gespielt werden, nicht in den Dienst des heiligen Gottes stellen kann. Im August 1976 traute er uns in seiner Gemeinde in Tennessee. In den achtziger Jahren diente er als Reisebruder und starb 1988 an den Folgeschäden von Medikamenten, die er wegen einer Erkrankung einnehmen musste.

Predigt von Bruce Lackey über biblische Richtlinien zur Bekleidung des Gläubigen

Heute Abend möchte ich über christliche Kleidung sprechen. Was meinen wir eigentlich, wenn wir von »christlicher Kleidung« sprechen? Sind dies ganz bestimmte Kleidungsstücke? Nein, wir können heute Abend hier nicht einen bestimmten Anzug oder ein bestimmtes Kleid hinhängen und als christlich bezeichnen. Es gibt vielmehr fünf Fragen, die du dir stellen solltest, um die Frage: »Welche Kleidung soll ich tragen?« beantworten zu können. Es sind fünf Fragen und ich werde sie von der Schrift her beleuchten.

Ich hoffe, dass ihr sie euch notiert, denn dieses Thema wird euch im Leben immer wieder begegnen. Die Mode wird sich ändern, und es werden ständig neue Trends aufkommen. Es ist deshalb sinnlos, eine Liste aufstellen zu wollen, was gut ist und was nicht. Bereits nächstes Jahr wäre wieder alles anders. Doch die folgenden fünf Prinzipien aus Gottes Wort werden dir helfen, bei jedem einzelnen Kleidungsstück zu entscheiden, ob es getragen werden kann, sei es für Mann oder Frau, Kind oder Erwachsener.

Wird es vom anderen Geschlecht getragen?

Die erste Frage lautet: Wird es vom anderen Geschlecht getragen? Lasst uns ganz vorne mit 5. Mose 22,5 beginnen. Hier finden wir unser erstes Prinzip. Wenn ich entscheiden muss, ob ich ein bestimmtes Kleidungsstück tragen sollte oder nicht, frage ich mich: Wird dieses Kleidungsstück vom anderen Geschlecht getragen? Das heißt, ich als Mann sollte nichts tragen, was eine Frau tragen würde. Und eine Frau sollte nichts tragen, was ein Mann tragen würde.

»Eine Frau soll keine Männersachen auf sich haben, und ein Mann soll keine Frauenkleider anziehen; denn jeder, der dies tut, ist dem HERRN, deinem Gott, ein Gräuel.«

Dabei bin ich mir sehr wohl bewusst, dass sich viele Leute an dem Gebrauch dieses Verses stoßen, da er im Alten Testament steht. Oft wird auch argumentiert, dass wir diesen Vers nur anwenden dürfen, wenn wir bereit sind, das ganze Kapitel umzusetzen. Vers neun zum Beispiel möchten wir nicht auf uns anwenden. Viele verstoßen gegen diesen Vers indem sie zwei oder drei Arten von Samen auf dasselbe Beet säen. In ähnlicher Weise verstoßen wir alle gegen Vers elf über die Kleider aus verschiedenartigen Garnen. Praktisch alles, was wir tragen, ist Mischgewebe. Wie können wir also Vers fünf anwenden, Vers neun und elf jedoch außer Acht lassen?

Die Antwort ist, dass alle alttestamentlichen Prinzipien, die im Neuen Testament wieder auftauchen, für uns heute gelten.

Lasst mich das beweisen. Haltet die Stelle in 5. Mose aufschlagbereit und geht zu 1. Korinther 10. Dieser Brief wurde von dem Apostel der Gnade geschrieben. Niemand wird bestreiten, dass der Apostel Paulus die Gnade verkündigte. Er betonte immer wieder, dass wir nicht mehr unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade sind. Paulus ist zweifelsohne ein neutestamentlicher Verkündiger. Doch beachte, dass er in 1. Korinther 10 ständig Beweise aus dem Alten Testament heranzieht:

Sehen wir uns die Verse eins und zwei von 1. Korinther 10 an: *»Ich will aber nicht, meine Brüder, dass ihr außer Acht lasst, dass unsere Väter alle unter der Wolke gewesen und alle durch das Meer hindurchgegangen sind. Sie wurden auch alle auf Mose getauft in der Wolke und im Meer.«* Das stammt aus 2. Mose 13 und 14, wo von der Wolke die Rede ist und vom Schilfmeer, das sich teilte, und wie sie trockenen Fußes hindurchzogen. Dies glich einer Taufe. Sie waren vom Wasser bedeckt, auch wenn sie kein Tropfen davon berührte. Paulus bezieht sich auf das Alte Testament.

Im Vers drei steht: *»...und sie haben alle dieselbe geistliche Speise gegessen und alle denselben geistlichen Trank getrunken.«* Dies bezieht sich auf 2. Mose 16, als Gott ihnen das Manna vom Himmel gab. Es wird geistliche Speise genannt.

Vers vier: *»denn sie tranken aus einem geistlichen Felsen, der ihnen folgte. Der Fels aber war Christus.«* Dies bezieht sich auf 2. Mose 17, als Mose den Felsen mit seinem Stab schlug und Gott Wasser aus dem harten Felsen hervorsprudeln ließ. Paulus bezieht sich also auf verschiedene alttestamentliche Ereignisse.

Vers fünf von 1. Korinther 10: *»Aber an der Mehrzahl von ihnen hatte Gott kein Wohlgefallen; sie wurden nämlich in der Wüste niedergestreckt.«* Das bezieht sich auf 4. Mose 13 und 14. Das Volk weigerte sich, hinaufzuziehen und das Land in Besitz zu nehmen. Sie sagten: *»Wir können es nicht einnehmen.«* So streckte Gott sie in der Wüste nieder. Viele von ihnen starben.

Nun beachte Vers sechs: *»Diese Dinge aber sind zum Vorbild für uns geschehen, damit wir nicht nach dem Bösen begierig werden, so wie jene begierig waren.«* Siehst du, es ist nicht falsch, das Alte Testament zu benutzen, um neutestamentlichen Gläubigen zu zeigen, was richtig ist. Paulus selbst machte es so.

Doch gehen wir weiter. **In Vers sieben steht:** »Werdet auch nicht Götzendiener, so wie etliche von ihnen, wie geschrieben steht: ›Das Volk setzte sich nieder, um zu essen und zu trinken, und stand auf, um sich zu vergnügen‹.« Hier bezieht sich Paulus auf 2. Mose 22,6. Er sagt: »Werdet ihr nicht so.«

Vers acht: »Lasst uns auch nicht Unzucht treiben, so wie etliche von ihnen Unzucht trieben, und es fielen an einem Tag 23.000.« Hier spricht er von 4. Mose 25.

Vers neun, immer noch in 1. Korinther 10: »Lasst uns auch nicht Christus versuchen, so wie auch etliche von ihnen ihn versuchten und von den Schlangen umgebracht wurden.« Hier redet der Apostel von 2. Mose 17, von der ehernen Schlange, die im Lager erhöht wurde, und so weiter.

Dann Vers zehn: »Murrst auch nicht, so wie auch etliche von ihnen murrten und durch den Verderber umgebracht wurden.« Das ist in 2. Mose 15, 16 und 17 zu finden, sowie an anderen Stellen, denn sie murrten mehrere Male.

Schauen wir uns nun Vers elf an: »Alle diese Dinge aber, die jenen widerfuhren, sind Vorbilder, und sie wurden zur Warnung für uns aufgeschrieben, auf die das Ende der Weltzeiten gekommen ist.« Zwei Mal in diesem Kapitel, in Vers sechs und Vers elf, sagt Paulus ganz klar, dass diese alttestamentlichen Schriften auch für uns heute noch von Bedeutung sind. Es ist ein törichter und nicht haltbarer Einwand zu behaupten, das Alte Testament könnte nicht auf uns heute angewendet werden. Der Apostel entfaltet hier Vers für Vers Erfahrungen aus dem Alten Testament, um den Christen zu zeigen, wie sie sich heute verhalten sollten. Und das ist noch nicht alles. Im Rest des Kapitels tut er es immer wieder.

Dasselbe Prinzip finden wir in 1. Korinther 9,9-10:

»Ja, im Gesetz Moses steht geschrieben: ›Du sollst dem Ochsen nicht das Maul verbinden, wenn er drischt‹. Kümmert sich Gott etwa um die Ochsen? Oder sagt er das nicht vielmehr wegen uns? Denn es steht ja um unsertwillen geschrieben, dass, wer pflügt, auf Hoffnung hin pflügen, und wer drischt, auf Hoffnung hin dreschen soll, dass er seiner Hoffnung teilhaftig wird.«

Auch hier sagt Paulus, dass die im mosaischen Gesetz beschriebenen Dinge Belehrung für den christlichen Lebenswandel enthalten. In unserer westlichen Kultur arbeiten wir heute nicht mehr mit Ochsen und brauchen uns deshalb auch nicht über deren Fütterung Gedanken zu machen. Doch bleibt das Prinzip bestehen, dass der Arbeiter seines Lohnes wert ist, sei es im materiellen oder im geistlichen Bereich.

Das Alte Testament hat deshalb – richtig angewendet – heute noch seine Gültigkeit. Unsere Regel für die Anwendung des Alten Testaments auf das christliche Leben ist, dass jedes alttestamentliche Prinzip, das im Neuen Testament wiederholt wird, für uns heute gilt. Wir finden im Neuen Testament beispielsweise keinen Vers, nach dem man den Sabbat halten soll. Deshalb tun wir es auch nicht. Auch finden wir keine Aufforderung, ein Tier zu töten und das Blut als Opfer darzubringen. Deshalb tun wir auch das nicht. Alles jedoch, was im Alten Testament angeordnet und im Neuen Testament bestätigt wird, gilt für uns heute.

Wird nun die Belehrung aus 5. Mose 22,5 im Neuen Testament wiederholt? Lasst uns 1. Korinther 11 aufschlagen, wo sich Paulus auf das Erscheinungsbild von Mann und Frau bezieht. Er spricht hier zwar nicht über die Kleidung, aber es geht klar aus dem Abschnitt hervor, dass sich Mann und Frau in ihrer äußeren Erscheinung unterscheiden sollen. Beachte Vers vier und fünf: *»Jeder Mann, der betet oder weissagt und etwas auf dem Haupt hat, schändet sein Haupt. Jede Frau aber, die mit unbedecktem Haupt betet oder weissagt, schändet ihr Haupt; es ist ein und dasselbe, wie wenn sie geschoren wäre!«*

Siehst du, was er sagt? Beim Beten und Weissagen soll zwischen Mann und Frau ein Unterschied sein. Es soll ein Unterschied sein. Das ist dasselbe Prinzip, das uns in 5. Mose 22,5 begegnet ist: *»Eine Frau soll keine Männersachen auf sich haben, und ein Mann soll keine Frauenkleider anziehen...«* Es ist dieselbe Grundidee.

Im Weiteren spricht Paulus über die Haarlänge. Beachte Vers 14 und 15: *»Oder lehrt euch nicht schon die Natur, dass es für einen Mann eine Unehre ist, langes Haar zu tragen? Dagegen ist es für eine Frau eine Ehre, wenn sie langes Haar trägt; denn das lange Haar ist ihr anstelle eines Schleiers gegeben.«* Einmal mehr unterstreicht Paulus hier das Prinzip, dass sich das Erscheinungsbild von Mann und Frau

unterscheiden soll. Es ist folglich das Prinzip aus 5. Mose 22,5, das hier im Neuen Testament wiederholt wird.

Dazu ist zu sagen, dass die Verse neun bis elf aus 5. Mose 22, die ja als solche im Neuen Testament nicht bestätigt werden, das Prinzip der Absonderung aufzeigen, das wir im Neuen Testament wiederfinden. Wir sehen aus diesen Versen, dass Gott Vermischung hasst. Beachte, wie es dort ausgedrückt wird:

»Du sollst deinen Weinberg nicht mit zweierlei Samen besäen, damit nicht das Ganze dem Heiligtum verfällt, der Same, den du gesät hast, und der Ertrag des Weinbergs. Du sollst nicht zugleich mit einem Rind und einem Esel pflügen. Du sollst keine Kleidung aus verschiedenartigen Garnen anziehen, die aus Wolle und Leinen zusammengewoben ist.«

Es war den Juden nicht erlaubt, verschiedene Samen zu vermischen, oder verschiedene Materialien oder ein Rind und einen Esel. Wir sehen darin das Prinzip der Absonderung, das im Neuen Testament ganz klar gelehrt wird, wenn sich das Neue Testament auch auf dessen geistliche Anwendung konzentriert. Sehen wir uns die folgenden Stellen an:

»Niemand kann zwei Herren dienen, denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird dem einen anhängen und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon!« (Mt 6,24)

»Zieht nicht in einem fremden Joch mit Ungläubigen! Denn was haben Gerechtigkeit und Gesetzlosigkeit miteinander zu schaffen? Und was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsternis? Wie stimmt Christus mit Belial überein? Oder was hat der Gläubige gemeinsam mit dem Ungläubigen? Wie stimmt der Tempel Gottes mit Götzenbildern überein? Denn ihr seid ein Tempel des lebendigen Gottes, wie Gott gesagt hat: ›Ich will in ihnen wohnen und unter ihnen wandeln und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein‹. Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid, und dass der Geist

Gottes in euch wohnt? Darum geht hinaus von ihnen und sondert euch ab, spricht der Herr, und rührt nichts Unreines an! Und ich will euch aufnehmen« (2Kor 6,14-17).

»Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist! Wenn jemand die Welt lieb hat, so ist die Liebe des Vaters nicht in ihm. Denn alles, was in der Welt ist, die Fleischeslust, die Augenlust und der Hochmut des Lebens, ist nicht von dem Vater, sondern von der Welt.« (1Joh 2,15-16)

Alle diese neutestamentlichen Schriftstellen machen deutlich, dass es für den Gläubigen falsch ist, Gerechtigkeit und Gesetzlosigkeit zu vermischen oder die Welt und Christus. Wir sind abgesondert von den bösen Dingen der Welt. Es ist dasselbe Grundprinzip wie in 5. Mose 22, 9-10. Nur wird es im mosaischen Gesetz an irdischen Dingen illustriert, während das Neue Testament geistliche verwendet.

Nun möchte ich euch noch an einem interessanten Detail teilhaben lassen. In meiner Bibliothek habe ich ein Buch mit dem Titel *Treasury of Scripture Knowledge* (dt. etwa: Schatzkammer der Schriftkenntnis). Es ist eines der nützlichsten Bücher, die ich je besitzen habe. Eigentlich ist es nichts weiter als eine Sammlung von Parallelstellen, wie die Querverweise in eurer Bibel, nur viel umfassender. Das Werk wurde vor über hundert Jahren gedruckt, zu einer Zeit, als es viele der Probleme, die wir heute haben, noch gar nicht gab – wie zum Beispiel, dass Frauen Männerkleider tragen und umgekehrt. Man kann also nicht sagen, dass da eine Voreingenommenheit in Bezug auf dieses Thema war, als die Parallelstellen für das Buch ausgewählt wurden. Nun hat dieses Buch bei 5. Mose 22,5 einen Querverweis zu 1. Korinther 11,3-14. Ist das nicht interessant? Weißt du, was das beweist? Es beweist, dass Männer, welche die Bibel studieren, – nicht erst heute, sondern bereits vor vielen Jahren – erkannt haben, dass 1. Korinther 11 dasselbe Prinzip aufzeigt wie 5. Mose 22,5.

Ich zögere also nicht, 5. Mose 22,5 heranzuziehen, um zu zeigen, dass Frauen nicht Männerkleider tragen sollten und Männer nicht Frauenkleider, genauso wie ich nicht zögere, an einer Beerdigung

den Psalm 23 zu zitieren. Denn diese Wahrheit wird im Neuen Testament bestätigt.

Es ist auch interessant, was ich im Kommentar von Keil und Delitzsch zu diesem Thema fand. Die Erstauflage dieses Kommentars wurde vor über hundert Jahren gedruckt. Charles Spurgeon zitiert Keil und Delitzsch. Dort steht, dass 5. Mose 22,5 bezwecken sollte, dass die bei der Erschaffung von Mann und Frau eingesetzte Unterscheidung zwischen den Geschlechtern nicht angetastet würde. Mit anderen Worten, jeder, der die Bibel liest, kann sehen, dass Gott durch alle Zeitalter und Heilszeiten hindurch gewollt hat, dass Männer und Frauen verschieden aussehen. Daraus ergibt sich, dass wir nicht Kleider tragen sollten, die zum anderen Geschlecht gehören.

Natürlich geht es dabei vor allem um die Frage, ob Frauen Hosen tragen dürfen. Dabei geht es nicht um Form und Namen, wie Blue Jeans, Hosenanzug oder Damenhose. Es ist heute ein grundsätzliches Problem. Die Leute haben viele Einwände. Sie sagen, man könne Hosen an Frauen nicht verurteilen, wenn man nicht auch gleich Gürtel für Frauen verbieten wolle, weil Männer Gürtel tragen. Ebenso müsste man sagen, Frauen dürften keine Socken oder Shirts tragen, weil Männer Socken und Shirts tragen. Was sagen wir dazu? Es gilt einige einfache Dinge zu beachten. Erstens sprechen wir von dem, was offensichtlich ist. Wir sprechen nicht von irgendwelchen verborgenen Dingen wie ein Gürtel, der nichts mit dem Geschlecht oder der Körperform einer Person zu tun hat.

Zweitens gilt die Frage: Wie siehst du aus, wenn du diese Kleidung trägst? Wie siehst du von weitem aus? Du hast sicher auch schon erlebt, dass du irgendwo in der Öffentlichkeit jemand von weitem gesehen hast und nicht sicher sagen konntest, ob es sich um einen Mann oder um eine Frau handelte. An den Kleidern kann man es nicht erkennen, denn Frauen tragen Hosen wie die Männer. Sie tragen T-Shirts wie die Männer. Männer haben lange Haare wie die Frauen (oder die Frauen kurze wie die Männer).

So kann man aus der Distanz oft nicht erkennen, ob jemand männlich oder weiblich ist. Man kann es nur erkennen, wenn man auf die Körperpartien schaut, die beim Mann und der Frau unterschiedlich sind, und dies ist, nebenbei bemerkt, genau die Absicht

des Teufels hinter dem Ganzen. Denn genau dahin will er deine Blicke lenken. Er will nicht, dass du in das Gesicht einer Person siehst, er will, dass du anderswo hinschaust. Und genau deshalb ist es so falsch, wenn sich Männer und Frauen gleich kleiden. Das müssen wir verstehen. Wir sollten nicht so gekleidet sein, dass andere überlegen müssen ob wir männlich oder weiblich sind, wenn sie uns aus der Distanz sehen. Wir sollten auch nicht Kleider tragen, welche die Aufmerksamkeit auf die falschen Körperpartien lenken.

Der beste Zeitpunkt, damit zu beginnen, ist, wenn das Kind geboren wird. Wenn man bei der Geburt beginnt, wird man niemals etwas verändern müssen. Wenn man nicht bereits zu diesem Zeitpunkt anfängt, wird man immer unsicher sein, wann denn der Wechsel vollzogen werden müsste. Beginne einfach ganz am Anfang. Schneide die Haare eines Jungen, wie die Haare eines Jungen geschnitten werden sollten, und zieh ihm keine weiblichen Kleider an. Zieh ihm Hosen an. Und wenn es ein Mädchen ist, zieh ihr keine Hosen an, zieh ihr ein Kleid an.

Ist es nicht so, dass alle diese Fragen, über welche die Leute so gerne streiten, mit dem gesunden Menschenverstand beantwortet werden können? Es geht einfach darum, sich im Erscheinungsbild so vom anderen Geschlecht abzusetzen, dass niemand zu überlegen braucht. Damit ist alles gesagt. Du brauchst nicht erst von allen Leuten das Einverständnis, ob das eine oder andere Kleidungsstück in Ordnung ist. Zieh einfach eine klare Grenze und trage ganz bewusst nur Kleidung, die niemanden im Zweifel lässt. Es soll wie Männerkleidung aussehen. Es soll wie Frauenkleidung aussehen.

Was ist mit Frauen, die auf dem Feld arbeiten? Was ist mit Frauen, die in Fabriken arbeiten? Was ist mit Frauen, die auf Leitern klettern müssen? Brauchen sie nicht keusche Kleidung? Ja, sie brauchen keusche Kleidung. Früher sah ich zum Beispiel Frauen auf dem Feld Baumwolle pflücken. Sie trugen normalerweise Arbeitshosen, aber einige trugen Röcke darüber. Das war üblich, als ich ein Junge war. Natürlich, es stimmt, einige trugen auch keine Röcke über ihre Arbeitshosen. Einige von ihnen taten auch noch andere Dinge, die falsch waren. Doch weißt du, es gibt noch andere Möglichkeiten für Frauen. Da sind zum Beispiel die Hosenröcke, die gleichzeitig keusch

sind und dennoch feminin aussehen. Das ist, was du als Frau tragen solltest. Wenn du keine kaufen kannst, besorg dir eine Nähmaschine und lerne nähen. Diese Umstellung ist der Kosten und Mühe wert, wenn du deine Überzeugungen leben willst.

Trage keine Kleidung, die das andere Geschlecht trägt. Und wenn du darüber im Zweifel bist, lass es einfach. Dann bist du auf der sicheren Seite. Sorge dafür, dass man dich an deiner Kleidung eindeutig als Mann oder Frau erkennen kann, und zwar nicht so, dass man zuerst auf die lusterregenden Körperpartien schauen muss, um es zu erkennen. Denn genau das ist es, was der Teufel von uns will, und es kann sicher nicht unser Wunsch sein, dem Teufel in dieser Sache die Hand zu reichen.

Was denken meine Mitmenschen aufgrund meiner Kleidung über mich?

Dies ist unsere zweite Frage: Wie schätzen mich meine Mitmenschen aufgrund meiner Kleidung ein? Falls du sagst, was andere dächten spiele keine Rolle, dann lass mich dir einen Vers oder zwei aus der Schrift zitieren und einige Beispiele aus der modernen Literatur anführen, die zeigen, dass es eben doch eine Rolle spielt. In Sprüche 7,10, wo die Schrift einen jungen Mann vor Unmoral warnt, lesen wir: *»Siehe, da lief ihm eine Frau entgegen, in Hurenkleidung und mit arglistigem Herzen.«*

Gott warnt also hier vor einer Frau, die wie eine Hure gekleidet ist. Nun stellt sich die Frage, wie eine Hure gekleidet ist. Hast du je einen Film gesehen, in dem eine Frau als Prostituierte posiert? In jeder Krimiserie sieht man so etwas. Sie mag wirklich eine Prostituierte sein. Sie mag auch nur als solche posieren. Vielleicht ist sie eine Geheimagentin, oder die Heldin. Vielleicht ist sie auch das Opfer oder die Böse, oder wer auch immer. Du hast es gesehen und du weißt, wie sie gekleidet sind. Du weißt, dass es eine Prostituierte ist, bevor es gesagt wird. Natürlich sagt man nicht Prostituierte, sondern *»Nutte«* oder so. Vielleicht hast du auch in einer Nachrichtensendung solche Frauen gesehen, wie sie auf der Straße stehen und auf

Kundschaft warten. Du brauchst bloß ihre Kleidung zu sehen, und schon ist alles klar.

Das Schlimme ist nur, dass sich auch Christinnen so kleiden. Nun, du willst sicher nicht, dass man dich für so eine hält. Vielleicht fragst du dich, ob die Leute wirklich so über dich denken? Ja, das tun sie.

Hier ein Artikel aus *McCall's Magazine*, einer bekannten amerikanischen Frauenzeitschrift. Die Herausgeber versuchen nicht den christlichen Glauben zu verteidigen oder der Bibel Gehör zu verschaffen. Der Artikel trägt den Titel: »Was dein Intimverhalten über dich sagt«. Ich werde dies vorlesen. Es mag einigen anstößig erscheinen, aber die Worte sind nicht halb so anstößig wie sich manche kleiden. Wir müssen offen und ehrlich über diese Dinge sprechen. Der Artikel ist nicht vulgär, aber deutlich. Da heißt es:

Die weiblichen Beine dienen als Übermittler sexueller Signale und erregen daher in beträchtlichem Masse das männliche Interesse. Allein das Entblößen von Beinhaut genügt, um sexuelle Signale auszusenden. Es ist überflüssig zu sagen, dass die Reize stärker werden, je höher die Entblößung reicht. Dies aus dem einfachen Grund, dass die primären Geschlechtsorgane immer näher rücken.

Allein darum geht es und wir täten gut daran, aufzuwachen und das zu begreifen. Im Blick auf die primären Geschlechtsorgane schreibt der Autor des Artikels weiter:

Eine erste Art, sie zu betonen, ist Kleidungsstücke zu tragen, welche die natürliche Form des darunter verborgenen Organs unterstreichen. Für Frauen bedeutet das, Hosen zu tragen.

Nun, derjenige, der dies schrieb, ist kein Prediger. Der Autor beschreibt einfach ganz sachlich, wie man mit der Bekleidung sexuelle Signale aussenden kann. Er fährt fort:

Die Natur der unter der Kleidung verborgenen Organe kann durch das Tragen folgender Kleidungsstücke betont werden: Hosen, Shorts, Badekleider, die eng anliegen und damit entblößen...

Das ist, was die Leute denken, wenn sie dich in dieser Weise gekleidet sehen. In der Zeitschrift *Family Weekly* gab es einmal einen Abschnitt mit »richtig oder falsch«-Fragen:

Frage 1: »Hat das, was man ohne Worte kommuniziert tatsächlich einen größeren Einfluss auf die Leute, als das, was man sagt?«

Antwort: »Das stimmt. [...]«

Frage 2: »Benutzen die Leute Kleidung als Mittel, um mit anderen zu kommunizieren?«

Antwort: »Ja. Psychologische Studien an der britischen Universität von Newcastle haben ergeben, dass die Leute Kleidung verwenden, um zu übermitteln, für welche Art Person sie gerne gehalten werden möchten.«

Mit anderen Worten, der Träger zeigt mit seiner Kleidung nicht, wer er wirklich ist, sondern er übermittelt sein Idealbild, die Art Person, die er gerne sein möchte. Das ist, was die Experten sagen. Was du trägst, sagt etwas über dich aus.

Es ist mir bewusst, dass nicht jeder, der die in dem obenstehenden Artikel erwähnten Kleidungsstücke trägt, unmoralische Absichten hat. Aber ich möchte gerne die Einsicht fördern, dass dich die Leute so einschätzen werden, ob dir das gefällt oder nicht. Als Christ – als jemand, der ein Interesse an Heiligung hat, an dem Gewinnen von Menschen für Christus und daran, die Mitmenschen in ihrem Denken von der Sünde zu lösen – müssen wir eine völlig andere Richtung einschlagen.

Ob du es merkst oder nicht, die Männer schauen auf bestimmte Körperpartien; gleichgültig wie du darüber denkst, ob du es gut oder schlecht findest, sie werden es tun. Und wenn du diese Partien mit deiner Kleidung betonst, unterstützt du sie beim Sündigen. Aus diesem Grund ist ein Rock besser als Hosen, sofern er nicht zu eng geschnitten ist; denn bei einem Rock wird die Aufmerksamkeit nicht auf die Körperpartie gelenkt, auf die Männer mit begierigen Blicken schauen.

Ich habe noch viele Artikel, doch reicht die Zeit nur noch für einen. Er erschien in der Tageszeitung *Richmond Times-Dispatch* aus Richmond, Virginia. Der Verfasser, Anthony Surbony, ist Personaldirektor einer großen Aktiengesellschaft. Über die Jahre hinweg hat er Vorstellungsgespräche mit über 14.000 Männern durchgeführt. In dem Artikel sagt er, dass die Haarlänge viel über eine Person aussagt. Dies sagt ein Mann nach 14.000 Vorstellungsgesprächen. Auch sagt er, dass politisch Linke in der Regel lange Haare tragen.

Sie verwerfen Selbstdisziplin, Autorität, Regeln, bewährte Logik und vernünftige Argumentation. Sie lassen sich leichter von gängigen Meinungen und Propaganda beeinflussen. Sie neigen dazu, alles Mögliche zu akzeptieren und umzusetzen, wenn ihnen nur jemand das Gefühl vermittelt, das sei »stylish«. Viele Arbeitgeber finden, sie neigen dazu, eher Träumer als Macher zu sein, während tendenziell das Gegenteil auf Männer mit kurzen Haaren zutrifft. Warum ist das so? Die Hauptursache liegt in einer ichbezogenen Persönlichkeit.

Das sage ich schon seit langem. Es gibt Dinge, die ich an Frauen mag, aber nicht an Männern. Es gefällt mir, wenn Frauen hübsch aussehen, und es stört mich überhaupt nicht, eine Frau vor dem Spiegel zu sehen, wie sie sich richtet und das Haar zurechtmacht. Aber mir wird speiübel, wenn ich dasselbe bei einem Mann beobachte; und ich habe Männer exakt dies tun sehen, genau wie eine Frau.

Ich zitiere weiter aus dem Artikel. Der Autor sagte, dass lange Haare auf eine ichbezogene Persönlichkeit hinweisen:

Anhänger der Liberalen oder Linken sind im Allgemeinen selbstsüchtiger und streben nur Ziele an, die ihnen persönlich etwas bringen, egal was es andere kostet. Sie sind überzeugt, dass langes Haar Männern gut steht, und fühlen sich mit geschnittenem Haar irgendwie entblößt. Kompetenzmängel versuchen sie mit einem auffälligen oder sinnlichen Auftreten auszugleichen. Langhaarige Liberale verwerfen auch die typisch männliche »Jäger/Krieger«-Verantwortlichkeit. Sie neigen zu der Sicht, dass die Gesellschaft für sie aufkommen sollte und dass irgendjemand anderes für ihren Schutz zuständig ist. Oder aber sie sind der

Ansicht, dass es gar keine Gefahren gibt. Einige tendieren dazu, sich vor ihren Feinden niederzuwerfen, in der Hoffnung, so ihre Freundschaft zu gewinnen.

Männer haben also das grundlegende Verantwortungsgefühl verloren, das Gott in den Menschen hineingelegt hat, nämlich für das Ihre zu kämpfen und für es zu sorgen. Männer verwerfen dies und gelangen dann zu dem Denken, dass die Regierung für ihren Lebensunterhalt aufkommen sollte. Sie fühlen sich nicht mehr verantwortlich, auf die Arbeit zu gehen und ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Es hängt alles zusammen. Bedenke, dass der Autor dieses Artikels ein Menschenkenner ist.

Wenn ich mir überlege, welche Art Kleidung ich tragen soll, muss ich mir also folgende Frage stellen: Wie werden mich meine Mitmenschen aufgrund meiner Kleidung einschätzen?

Welche Art Leute kleidet sich im Allgemeinen so?

Hier haben wir die dritte Frage, die wir uns stellen müssen: Welche Art Leute kleidet sich im Allgemeinen so?

Denkst du, dass ein Polizist, der als verdeckter Ermittler gehen möchte, sich so kleiden würde, wie ich heute gekleidet bin? Würde er sein Haar so kurz tragen wie ich? Nein, sicher nicht. Jeder Polizist, den ich in den letzten zwanzig Jahren gesehen oder von ihm gehört habe, der als verdeckter Ermittler in Bars und Spielhöhlen wirken wollte, ließ sein Haar lang wachsen. Er begann, schlampige, saloppe Kleidung zu tragen, weil die Leute, die er schnappen wollte, so waren. Ich will aber nicht wie diese Art Leute aussehen. Nicht, weil ich denke, ich sei besser als sie. Sondern weil mich der Herr Jesus aus dem allem herausgerettet hat. So war ich früher. Doch jetzt will ich nicht mehr so sein. Ich will nicht, dass die Leute denken, ich wäre zu diesem alten Leben zurückgekehrt.

Also, das war die dritte Frage. Welche Art Leute trägt vor allem die Art Kleidung, die du gerne tragen würdest? Wenn es die falsche Art ist, wirst du dich sicher nicht damit identifizieren wollen.

Muss ich auf die Argumente der Welt zurückgreifen, um meine Kleiderwahl rechtfertigen zu können?

Dies ist die vierte Frage: Muss ich auf die Argumente der Welt zurückgreifen, um meine Kleiderwahl rechtfertigen zu können?

»Wo ist der Weise, wo der Schriftgelehrte, wo der Wortgewaltige dieser Weltzeit? Hat nicht Gott die Weisheit dieser Welt zur Torheit gemacht?.« (1Kor 1,20)

»Damit euer Glaube nicht auf Menschenweisheit beruhe, sondern auf Gottes Kraft.« (1Kor 2,5)

»Deshalb hören wir auch seit dem Tag, da wir es vernommen haben, nicht auf, für euch zu beten und zu bitten, dass ihr erfüllt werdet mit der Erkenntnis seines Willens in aller geistlichen Weisheit und Einsicht.« (Kol 1,9)

Wenn man diese Verse liest, sieht man, dass es einen Unterschied gibt, zwischen der Weisheit dieser Welt und der geistlichen Weisheit. Ein Christ, der auf die Weisheit der Welt zurückgreifen muss, um sein Handeln zu rechtfertigen, hat ein ernsthaftes Problem. Ich sollte geistliche Argumente benutzen können. Wenn es darum geht, meine Position zu verteidigen, sollte ich dazu immer auf die Schrift und die geistliche Weisheit zurückgreifen können. Möge Gott uns helfen, wenn wir auf weltliche Weisheit zurückgreifen müssen, um unsere Kleiderwahl und unser Handeln rechtfertigen zu können.

Wird es anderen zum Fallstrick?

Nun zur fünften Frage: Werden meine Kleider anderen zum Fallstrick?

»Es ist gut, wenn du kein Fleisch isst und keinen Wein trinkst, noch sonst etwas tust, woran dein Bruder Anstoß oder Ärgernis nehmen oder schwach werden könnte.« (Röm 14,21)

König David ging auf dem Dach seines Palastes spazieren. Er war träge; er war ungehorsam; er war nicht dort, wo Gott ihn haben wollte. Doch sah er eine Frau baden. Entweder war sie draußen im Hof, wo jeder sie sehen konnte, oder sie war im Haus und hatte die Vorhänge nicht zugezogen. Damit war sie mitschuldig daran, dass seine Begierde geweckt wurde. Ich weiß, David war nicht dort, wo Gott ihn haben wollte. Das Kapitel beginnt mit dem Vermerk, dass David in der Zeit, da die Könige zum Kampf ausziehen, zu Hause blieb. Ich weiß, dass das falsch war. Doch es war ebenso falsch von ihr, an einem Ort zu baden, wo ein Mann sie sehen konnte.

Kann das, was du tust oder was du trägst, jemanden zum Fallstrick werden? Natürlich, du kannst sagen, dass der andere auf sich selber aufpassen soll. Doch das entspricht nicht den Gedanken der Schrift. Die Bibel sagt: *»Es ist gut, wenn du kein Fleisch isst und keinen Wein trinkst, noch sonst etwas tust, woran dein Bruder Anstoß oder Ärgernis nehmen oder schwach werden könnte.«* Wir tragen Verantwortung.

Anmerkung von David Cloud: Zum Thema »anderen zum Fallstrick werden« möchten wir noch die geschlitzten Röcke und Kleider erwähnen, die in der Damenmode so verbreitet sind. Dieser Schnitt hat ganz klar zum Ziel, Männer mit der Wirkung des kurz sichtbar werdenden Beins aufzureizen. Der Effekt ist eigentümlich verlockend. Selbst wenn der Schlitz nur bis unter das Knie reicht, ist die Wirkung sehr sinnlich. Vor einigen Monaten fragten wir eine Gruppe von Bibelschülern, ob geschlitzte Röcke für sie eine sexuelle Versuchung darstellen würden und alle gaben zu, dass dies der Fall sei. Das sollte für sich sprechen und christliche Frauen und Mädchen dazu bewegen, solche unsittlichen Stile zu meiden.

Zusammenfassung

Wir haben nun fünf gute Testfragen zum Thema Kleidung angeschaut: Wird es vom anderen Geschlecht getragen? Wie denken meine Mitmenschen aufgrund meiner Kleidung über mich? Welche Art Leute kleidet sich im Allgemeinen so? Muss ich auf die Argumente der Welt

zurückgreifen, um meine Kleiderwahl rechtfertigen zu können? Wird es anderen zum Fallstrick?

Zum Schluss möchte ich euch Mut machen, klare christliche Überzeugungen zu haben. Doch möchte ich diesbezüglich noch einige wichtige Ratschläge weitergeben:

Erstens: Sorge dafür, dass sich deine Überzeugungen auf die Schrift gründen.

Wenn du glaubst, dass etwas falsch ist, tust du gut daran, einen stichhaltigen biblischen Grund dafür zu haben. Du solltest wissen, wo in der Schrift davon die Rede ist. Wenn du nicht sicher bist, ob du dir die Stelle merken kannst, schreibe sie dir auf, damit du sie anderen jederzeit zeigen kannst. Habe biblisch fundierte Überzeugungen und nicht bloß Meinungen.

Zweitens: Wenn du einmal eine Überzeugung hast, so bleibe fest.

Sei nicht wankelmütig, egal mit wem du zusammen bist oder in welcher Umgebung du dich befindest. Wenn es falsch ist, in einem Badeanzug die Straße entlang zu gehen, ist es auch falsch, im Schwimmbad einen zu tragen. Es hat nichts mit dem Wasser zu tun. Sei deshalb vorsichtig, wo du schwimmen gehst. Wird dein Körper den lüsternen Gedanken anderer ausgesetzt? Sie werden solche Gedanken haben, ob es dir gefällt oder nicht. Stehe fest in deinen Überzeugungen.

Drittens: Sei freundlich, wenn du Überzeugungen hast.

Sei kein Besserwisser. Wenn es darum geht, dich zu äußern, »Nein« zu sagen oder dein Verhalten zu begründen, dann tue es freundlich. Überlege dir, wie du es belegen willst, und sei sattelfest. Reagiere

nicht unsicher oder wütend oder schnippisch. Sprich freundlich darüber.

Viertens: Sei nicht überheblich.

Verhalte dich nicht so, als ob du besser wärst als die anderen. Das ist garantiert das erste, was sie dir vorwerfen werden. Wann immer du irgendeine Überzeugung über irgendetwas haben wirst, sei es nun in Bezug auf Musik oder alkoholische Getränke oder sonst etwas, werden die anderen sagen, du wollest besser sein als sie. Die Menschen sagen das seit Jahrhunderten, das ist nichts Neues. Gebärde dich also nicht überheblich. Sag ihnen einfach, dass du das nicht machen möchtest.

Fünftens: Wenn du mit jemanden über deine Überzeugungen sprichst, dann beginne bei der Herzenshaltung.

Dies alles ist eine Angelegenheit des Herzens. Es ist möglich, Menschen im Blick auf die Kleidung, die sie tragen sollten, zurechtzubiegen, sie dabei aber ebenso verloren wieder weggehen lassen, wie sie vorher waren. Bevor ich mit irgendjemanden über Kleidung oder sonst etwas spreche, will ich wissen, wie es um sein Herz steht. Bist du errettet? Apostelgeschichte 15,9. Ist dein Herz durch den Glauben gereinigt? Römer 10,9. Hast du in deinem Herzen geglaubt, dass Gott den Christus von den Toten auferweckt hat? Zuerst will ich wissen, wie es ums Herz und die Errettung steht. Alles, was ich heute Abend gesagt habe, betrifft die Erretteten. Wenn du noch nicht gerettet bist, wird es dir kein bisschen helfen, deine Kleidung zu verändern. Es ist absolut nutzlos. Wenn Christus noch nicht in deinem Herzen wohnt, solltest du dich erst um diese Frage kümmern. Du musst zuerst zu Christus kommen.

Wenn du gerettet bist, ist es immer noch eine Herzensangelegenheit. Auch wenn ich mit einem Christen über dieses Thema rede, spreche ich zuerst das Herz an. Bist du mit Gott im Reinen? Wenn

du mit Gott nicht im Reinen bist, kannst du nicht erfassen, um was es geht. Du lehnt dich dann gegen jedes Argument auf und ärgerst dich, wenn jemand das Thema nur anspricht.

Die Schrift spricht ebenfalls das Herz an. In Hebräer 10,22 steht:

»So lasst uns hinzutreten mit wahrhaftigem Herzen, in völliger Gewissheit des Glaubens, durch Besprengung der Herzen los vom bösen Gewissen und am Leib gewaschen mit reinem Wasser.«

Hier sind Gläubige angesprochen. Weiter steht in Vers 24 und 25:

»...und lasst uns aufeinander achtgeben, damit wir uns gegenseitig anspornen zur Liebe und zu guten Werken, indem wir unsere eigene Versammlung nicht verlassen, wie es einige zu tun pflegen, sondern einander ermahnen, und das um so mehr, als ihr den Tag herannahen seht!«

Anständige Kleidung ist eine Herzensangelegenheit.